

Leitfragen „Forum Interkultur“

Eröffnungsworkshop für ein
interkulturelles Handlungskonzept
im Kulturbereich

Leitfragen

- Wie lässt sich der Zugang von Migrant*innen zu den öffentlich getragenen Kultureinrichtungen, Förderprogrammen und kulturellen Bildungseinrichtungen verbessern?

Leitfragen

2. Wie kann die kulturelle Eigentätigkeit von Künstlern/ Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund besser gefördert, anerkannt und präsentiert werden?

Leitfragen

4. Wie können Strukturen aufgebaut werden, die langfristig eine gute Kommunikation zwischen den Dortmunder Kultureinrichtungen und den Migranten-Szenen ermöglichen?

Leitfragen

3. Wie kann die sog. „Mehrheitsgesellschaft“ einen besseren Zugang zu den kulturellen Szenen der Migrant*innen erhalten?

Leitfragen

5. Wie und mit welchen Methoden kann die Öffentlichkeits- und Pressearbeit optimiert werden, um sich zukünftig besser gegenseitig über Kulturaktivitäten zu informieren und gemeinsame Aktionen zu starten?

Leitfragen

6. Wie kann ein System von „Kulturscouts“ in die einzelnen Migranten-Communities hinein/ und heraus eingerichtet werden?

Organisation des Prozesses

- **Auftaktworkshop: 80 Teilnehmer/innen**
 - internationale Vereine, Künstler,
Kultureinrichtungen, Politik, Verwaltung
- **Steuerungsgruppe der Kulturbetriebe**
 - Kulturdezernent, Geschäftsführer,
Programmleiterin, RAA, Museen, Theater, DKH,
Musikschule

Auftaktworkshop- Impressionen



Vertiefung erster Schwerpunkte

- Folgeworkshop „Medien & Öffentlichkeitsarbeit“
- Folgeworkshop „Planung einer jährlichen Interkulturbörse“

Ergebnisse & Beschlüsse

- Zusammenfassung der Ergebnisse der workshops in das „10-Schritte-Papier“
- Abstimmung mit dem Ausländerbeirat
- Beschluss in den 12 Bezirksvertretungen
- Beschluss im Kulturausschuss und Rat der Stadt

Handlungskonzept Interkultur

**10 Schritte zur Verbesserung der
interkulturellen Arbeit in Dortmund**

Schritt 1:

Gegenseitige Information und Austausch über die vorhandenen Kulturaktivitäten der internationalen Vereine, Gruppen und Einzelkünstler ebenso wie die der öffentlichen Kultureinrichtungen der Stadt Dortmund sollen verstärkt, Kooperationen vertieft werden!

Schritt 2:

Der **Dialog** zwischen den
Kulturverantwortlichen der Stadt
Dortmund und den internationalen
Vereinigungen ist zu intensivieren!

Schritt 3:

Für interkulturelle Anliegen auf
Stadtbezirksebene ist die
Verantwortung der Bezirksvertretungen
zu stärken!

Schritt 4:

**Der Anteil interkultureller Angebote
in den öffentlich getragenen und
geförderten Kultureinrichtungen
soll erhöht werden!**

Schritt 5:

Alle **Kulturförderprogramme** - von
der Literatur bis zur Theaterarbeit -
stehen in gleicher Weise wie den
deutschen auch den Künstlern und
Kulturschaffenden mit Migrations-
Hintergrund offen!

Schritt 6:

Auf die künstlerische und **kulturelle Bildung und Förderung junger Migranten/innen** muss besonderes Augenmerk gelegt werden!

Schritt 7:

**Die Kunst und Kultur der
Migranten/innen müssen in der
Öffentlichkeit und in der
Medienlandschaft Dortmunds stärker
berücksichtigt werden!**

Schritt 8:

Die Stadt Dortmund wird ihre Wertschätzung für die Bürger mit Migrations-Hintergrund verstärkt durch **offizielle Einladungen** zu kulturellen Jubiläen und besondere Ereignissen ausdrücken!

Schritt 9:

In Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat als Vertretung der Vereinigungen der Migranten/ innen werden Informationen und

Ansprechpartner für kulturelle Vorhaben verbreitet.

Schritt 10:

Interkulturelle Aktivitäten mit
stadtweiter Bedeutung werden im
zentralen Informations- Medium der
Stadt Dortmund, dem **Internetauftritt**,
veröffentlicht!

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



! herzlich willkommen ! welcome !
shalom ! welcom ! bienvenue ! hos
geldinis ! benvenuti ! bienvenidos !
Äi ädi ! ääei ääü ! powitanie !
yokoso ! ni hao ! srdaèno dobrodošli
! boas-vindas ! herzlich willkommen !
selamat datang ! sahlan ! bexêrhatin
! hej och välkommen ! éäëü öi ññæ !
bonbini ! üdvözlöm ! karibu ! vítáme
vás ! bonveno ! salvete ! welkomst !
herzlich willkommen !

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



www.nrw-kulturen.de

“Kommunales Handlungskonzept Interkultur”

Modellprojekt der Kulturabteilung der
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
2005/2006

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



www.nrw-kulturen.de

Hintergrundinformation:

2001: Einrichtung des Referates Interkulturelle Kulturarbeit/MSWKS, heute: Kulturelle Integration/StK

zur Sicherung kulturelle Teilhabe von Migrant/innen

1.SP: Partizipative Konzeptentwicklung **Förderung**

2003: Rechercheergebnis: nur wenige Kommunen in NRW haben ein Konzept für den Bereich Interkulturelle Arbeit **(1)**

2. SP: Partizipative Konzeptentwicklung Interkulturelle **Strukturbildung**

2005/2006: Modellprojekt

- Aufruf, Bewerbung, Auswahl von 6 Städten durch die StK/NRW
- 2. Entscheidung für: Essen und Dortmund, Hagen und Hamm, Arnberg und Castrop-Rauxel
- Vergleichbarkeit: je 2 große, mittlere und kleine Städte

(1) Ergebnis einer Untersuchung der KUPOGE i.A. der StK

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



www.nrw-kulturen.de

Ziel:

Entwicklung eines interkulturellen Handlungskonzeptes zur Sicherstellung der kulturellen Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

- organisiert in *partizipativen* Verfahren
- auf *Daten* und *Fakten* gestützt
- orientiert auf *Beschlussfassung* durch die *politischen Gremien*

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur

www.nrw-kulturen.de

Ziel 1:

Parizipativer Ansatz:

- Einbeziehung der Kompetenz von Migrantinnen und Migranten
- Einbeziehung der Kompetenz von freien und institutionellen Kultureinrichtungen
- moderierter regelmäßiger Austausch, Ist-Analyse und Zielvereinbarungen, Netzwerkbildung (Bi-kulturelles Team),
- Steuerung und Beratung: regelmäßigen Jour Fixe
- Kommunikation in die politischen Gremien

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur

Donnerstag 24.08.06

www.nrw-kulturen.de



Ziel 2:

Datenorientierung:

- Stützung der Notwendigkeit der Konzeptentwicklung
- Informationsgrundlage für die Programmentwicklung der Kulturanbieter
- Kooperation mit den Statistikämtern in den Kommunen
- Kommunikation in die politischen Gremien

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur

Donnerstag 24.08.06

www.nrw-kulturen.de



Ziel 3:

Ratsbeschlüsse:

- Aufbereitung der Ergebnisse als Informationsgrundlage
- Vorbereitung, Information und Abstimmung der Vorlagen mit den verantwortlichen Gremien und den Fraktionen
- Abstimmung von Zuständigkeit, Fahrplan und Evaluierung

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



Ziel 2:

Datenorientierung:

- Stützung der Notwendigkeit der Konzeptentwicklung
- Informationsgrundlage für die Programmentwicklung der Kulturanbieter
- Kooperation mit den Statistikämtern in den Kommunen
- Kommunikation in die politischen Gremien

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



Ziel 2:

Datenorientierung:

- Stützung der Notwendigkeit der Konzeptentwicklung
- Informationsgrundlage für die Programmentwicklung der Kulturanbieter
- Kooperation mit den Statistikämtern in den Kommunen
- Kommunikation in die politischen Gremien

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur

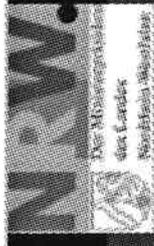


Ergebnisse:

- In den Modellstädten sind Ratsbeschlüsse mit Handlungsempfehlungen verabschiedet oder in Vorbereitung
- Zuständigkeiten, z.T. auch Budgetierung sind geklärt (KA, RAA, VHS ...)
- Veranstaltungen sind in Vorbereitung (Festival, Interkulturbörse, Projekte ...)
- Interkulturelle Ausrichtung in der Angebotsplanung von kommunalen Kultureinrichtungen
- Fortsetzung von Runden Tischen, Vernetzung (Kommunal und in der StK NRW)
- Qualifizierungsbedarf

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



Interkulturelle Qualifizierung 2007-2010:

Ziel: nachhaltige interkulturelle Strukturbildung

Region: 52 Mitbewerberstädte der Kulturhauptstadt 2010 Essen für das Ruhrgebiet

Zielgruppen: Projektmanager/innen, Künstler/innen mit Migrationshintergrund, Mitarbeiter/innen von Kulturverwaltungen, und freien und institutionellen Kultureinrichtungen

Themenschwerpunkte: Interkulturelles Projektmanagement und Kompetenz, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, Lebensweltanalysen und Statistik, Interkultureller Wissenschaftsdiskurs,

Träger: EXILE-Kulturkoordination, Essen und Praxisinstitut, Bremen, in Kooperation mit dem LDS/NRW, dem Institut für Soziale Dialoge, Düsseldorf und (vorrangig) dem KWI/Essen

Inter:Kultur:Komm 2007

Kommunales Handlungskonzept Interkultur



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen



Foto: Andy Spyra

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage

Kunstprojekt „Sehnsucht nach Ebene II“ ab Herbst 2006

Thema:

Ein Stadtteil mit 82 Nationalitäten und eine Betonhochbrücke

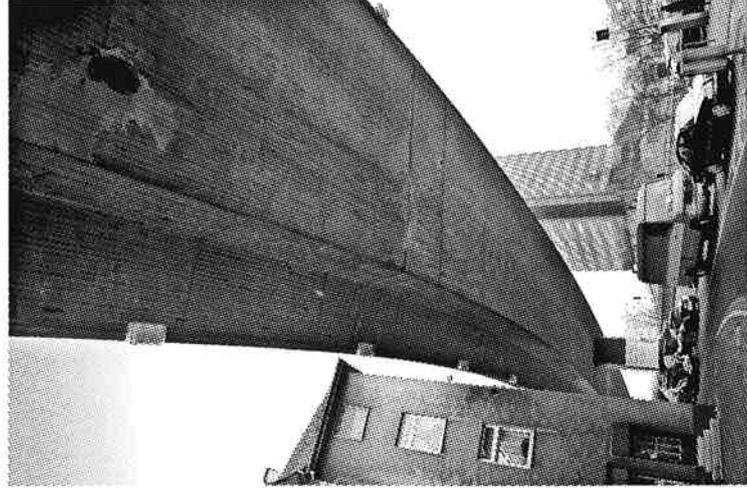


Foto: Marco Siekmann

Ziel:

Durch künstlerische Interventionen neue
Kommunikations- und
Partizipationsangebote schaffen

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage Kunstprojekt „Sehnsucht nach Ebene II“

→ 1 qm² Stadt
und eine Brücke

Ausstellungsprojekt
der Künstlerinnen
Milica Reinhart und
Marjan Verkerk mit
Anwohnerinnen der
Altenhagerer Brücke



Foto: Milica Reinhart

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage

Kunstprojekt „Sehnsucht nach Ebene II“

- **Kurzfilm**
Im Milieu der Brücke gedrehter
Film des Filmemachers
Mustafa Arslan
- **Literatur**
Erzählung und Übersetzung
des Schriftstellers Ali Arslan
- **RapSchool**
HipHop-Projekt mit dem
Music Office Hagen und
Hauptschülern aus Altenhagen

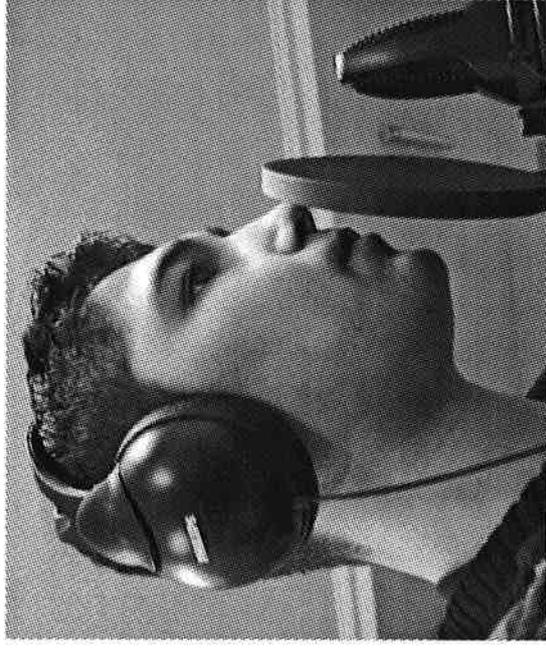


Foto: Gandhi Chahine

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage

Kunstprojekt „Sehnsucht nach Ebene II“

→ Tanzcollage des
Ballettensembles Hagen
Choreografie des Ballettdirektor
Ricardo Fernando

→ Theaterprojekt LUTZ -
junge bÜHNE HAGEN
mit Hauptschülern des
Stadtteils unter Leitung
von Werner Hahn

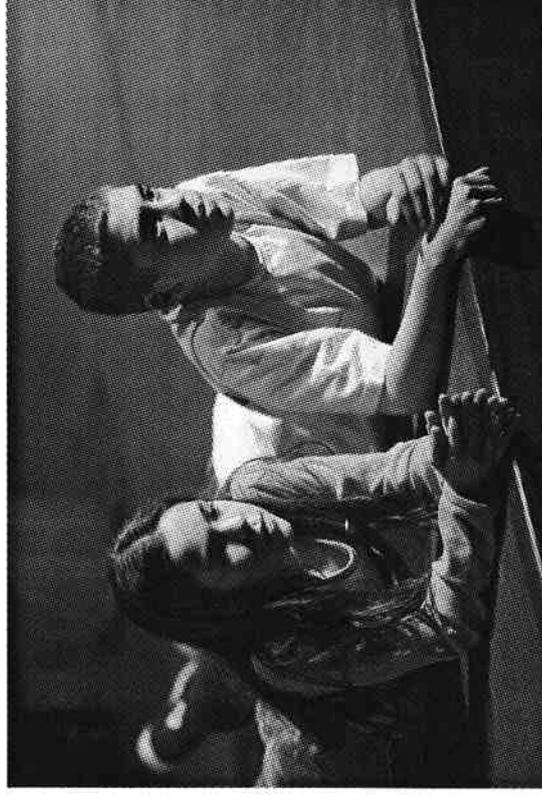


Foto: Theater Hagen

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Der Prozess

Januar 2005 - Mai 2006

Diskussionsprozess und Entwicklung der Ratsvorlage unter Beteiligung von rund 50 Akteuren aus dem interkulturellen Bereich.
Koordination: Kulturamt Hagen

Juni 2006

Verabschiedung des Kommunalen Handlungskonzeptes im Rat der Stadt Hagen.

Hauptziel der Ratsvorlage

Schaffung von Rahmenbedingungen, die Politik, Verwaltung und Verbände in die Lage versetzen, ihre kulturellen Integrationsaufgaben effizient und nachhaltig durchzuführen und ihre Umsetzung zu überprüfen.

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Das nächste Ziel

Ein gesamtstädtisches Integrationsmanagement

Zeitraumen

September bis Dezember 2006

Akteure

Alle kommunalen Ämter mit Migrations-/Integrationsaufgaben

Ziel

Koordinierte Vernetzung und Abstimmung aller Integrationsaufgaben innerhalb der Stadtverwaltung

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage

Ein gesamtstädtisches Integrationsmanagement

Zielgruppe

Alle in Hagen lebenden Bürgerinnen und Bürger



Foto: Wladimir Tisch

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage Maßnahmen

- Räumliche und finanzielle Umwidmung und Bündelung der **bereits bestehenden Ressourcen im kulturellen Bereich**
- Klare Kooperationsstrukturen für interkulturelle Kulturarbeit
Koordination: Kulturamt Hagen
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz der städtischen MitarbeiterInnen im Kulturbereich.
- Regelmäßiges Controlling sowie jährliche Evaluation

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Die Ratsvorlage Maßnahmen

- Jährliche messbare interkulturelle Maßnahmen und Projekte mit regelmäßigen Jahresberichten für den Kulturausschuss
- Überarbeitung der Marketingstrategien aus interkultureller Sicht
- Verankerung interkultureller Netzwerk-Projekte in die städtische Kulturarbeit.
Beispiel: Kunstprojekt "Sehnsucht nach Ebene II"



Foto: Andy Spyra

Kommunales Handlungskonzept Interkultur - Hagen

Informationen

Die Textversion der Hagerer Ratsvorlage sowie die Dokumentation der Workshop-Phase können im Internet eingesehen werden.

www.kulturamt.hagen.de

Handlungskonzept Interkultur

10 Schritte zur Verbesserung der interkulturellen Arbeit in Dortmund

Schritt 1:

Die gegenseitige **Information und der Austausch** über die vorhandenen Kulturaktivitäten der internationalen Vereine, Gruppen und Einzelkünstler ebenso wie die der öffentlichen Kultureinrichtungen der Stadt Dortmund sollen verstärkt, Kooperationen vertieft werden!

Die Kulturbetriebe Dortmund initiieren gemeinsam mit Vereinigungen der Migranten, dem Ausländerbeirat und anderen interessierten Kultureinrichtungen jährlich eine „Interkulturbörse“ im Dietrich-Keuning-Haus. Vorgesehen sind Infostände der kulturell aktiven Einrichtungen und Gruppen/ Vereine, Fachvorträge zu Migrationsthemen, Medien-Runden und moderierte kulturelle Programmbeiträge aus den verschiedenen Kultureinrichtungen sowie den Vereinigungen der Migranten.

Schritt 2:

Der **Dialog** zwischen den Kulturverantwortlichen der Stadt Dortmund und den internationalen Vereinigungen ist zu intensivieren!

Das Kulturdezernat der Stadt und der Ausländerbeirat laden zwei mal jährlich zu einem „Interkultur-Forum“ ein, in dem sowohl die Vertreter/innen der öffentlichen und freien Kultureinrichtungen als auch die Vertreter der Migranten/innen teilnehmen und ein Austausch über gemeinsame Ziele und geplante Projekte stattfinden kann. Hier können auch Informationen über Formen und Partner der Zusammenarbeit ausgetauscht werden.

Schritt 3:

Für interkulturelle Anliegen auf **Stadtbezirksebene** ist die Verantwortung der Bezirksvertretungen zu stärken!

Die Bezirksvertretungen treten in den Dialog mit dem Ausländerbeirat ein und benennen Ansprechpartner für entsprechende kulturelle Vorhaben. Sie öffnen die kulturelle Vereins- und Projektförderung auf Bezirksebene auch für interkulturelle Aktivitäten.

Schritt 4:

Der Anteil **interkultureller Angebote in den öffentlich getragenen und geförderten Kultureinrichtungen** soll erhöht werden!

Die Dortmunder Kultureinrichtungen entwickeln Vorschläge, in welcher Form interkulturelle Ansätze stärker in ihre Programme aufgenommen werden können und wie sie Migrantinnen und Migranten als Publikum erreichen können.

Auch bei thematisch offenen Großveranstaltungen wie z.B. der Theater- und der Museumsnacht ist dies zu berücksichtigen.

Schritt 5:

Alle städtischen **Kulturförderprogramme** stehen in gleicher Weise deutschen und den Künstlern und Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund offen!

Das Kulturbüro wird die Kenntnisse über bestehende Kulturförderprogramme für die Vereinigungen der Migranten/innen durch einen Workshop, der bei Bedarf wiederholt wird, optimieren.

Schritt 6:

Auf die künstlerische und **kulturelle Bildung und Förderung junger Migranten/innen** muss besonderes Augenmerk gelegt werden!

Durch geeignete kulturpädagogische sowie Kunst- und Kulturprojekte sollen junge Migranten/innen gezielt an die städtischen Kulturangebote und -einrichtungen herangeführt werden. Dazu werden besondere Programme und Aktivitäten ausgewiesen.

Schritt 7:

Die **Kunst und Kultur der Migranten/innen** sollen in der Öffentlichkeit und in der Medienlandschaft Dortmunds stärker Berücksichtigung finden.

Die öffentliche Aufmerksamkeit für die kulturellen Belange der Migranten/innen kann verstärkt werden durch:

- *die Einladung zu wiederkehrenden „Medienrunden“ mit Redaktionsleitern und Vertretern der verschiedenen Dortmunder Medien,*
- *die Vermittlung von Informationen über Aspekte des Lebens von Migranten/innen in Dortmund jenseits von reiner Sozialdokumentation,*
- *die Zusammenarbeit mit Journalisten mit Migrationshintergrund,*
- *professionell gemachte interkulturelle mehrsprachige Zeitungsbeilagen,*
- *Aufbau eines umfassenden Verteilers internationaler Medien und Publikationen durch die Pressestelle der Stadt Dortmund.*

Schritt 8:

Die Stadt Dortmund wird ihre Wertschätzung für die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund verstärkt durch **offizielle Einladungen** zu kulturellen Jubiläen und besonderen Ereignissen ausdrücken!

Die Geschäftsstelle des Ausländerbeirates stellt den Kultureinrichtungen für protokollarische Einladungen die Anschriften der Vereinigungen der Migranten/innen und deren Repräsentanten zur Verfügung.

Schritt 9:

Der Ausländerbeirat benennt aus seinen Reihen Kulturbeauftragte, die in eine regelmäßige Meinungsabstimmung mit Kulturdezernat und Kulturbetrieben treten.

Hierzu wird ein vierteljährlicher jour fixe eingerichtet.

Schritt 10:

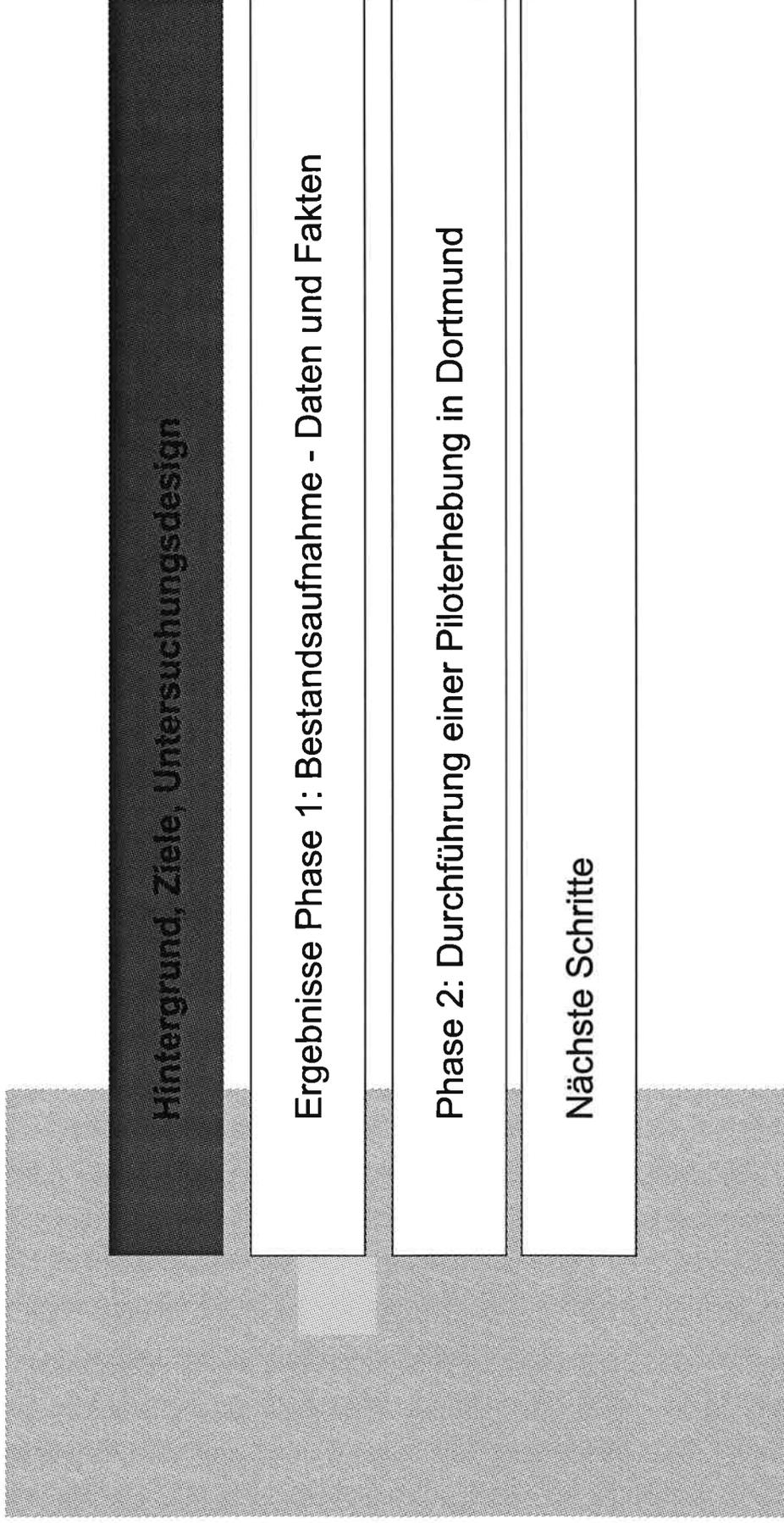
Interkulturelle Aktivitäten mit stadtweiter Bedeutung werden im zentralen Informationsmedium der Stadt Dortmund, dem **Internetauftritt**, veröffentlicht!

Im Dialog mit der Dortmund-Agentur wird der Internetauftritt dahingehend überprüft, in welcher Form und in welchen Sprachen ein ständiges Forum für interkulturelle Aktivitäten bereitgestellt werden kann, um den Austausch auch untereinander zu verbessern.



**Menschen mit
Migrationshintergrund,
die unbekannte Zielgruppe?
13. März 2007**

Inhalt





Hintergrund und Ziele

- Zu Beginn des Jahres 2005 hatte das Referat „Interkulturelle Kulturarbeit – Dialog der Kulturen“, heute in der Staatskanzlei NRW, das Pilotprojekt: „Kommunales Handlungskonzept Interkultur – Land sucht Best-Practice-Beispiele in der Kommunalen Interkulturellen Kulturarbeit“ ausgelobt.
- Migration und Integration sind schon seit Jahrzehnten wesentlicher Bestandteil der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, die Kulturpolitik hatte aber noch nicht in angemessener Weise auf die migrationsbedingten kulturellen Veränderungen, Bedarfe und Bedürfnisse einer multiethnischen Stadtgesellschaft reagiert.
- Ziel des Projektes ist es, die kulturelle Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW nachhaltig zu erhöhen.
- Das LDS NRW wurde in einer ersten Phase beauftragt mit einer Bestandsaufnahme von Daten und Fakten zum Thema Interkultur. In einer zweiten Phase soll eine Piloterhebung zu dem Thema in Dortmund durchgeführt werden.
- Im Rahmen der Piloterhebung werden die kulturellen Präferenzen und Gewohnheiten von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Dortmund erstmals systematisch erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, Kulturmanager(innen) und Künstler(innen) Wissen über die kulturellen Präferenzen und Anforderungen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Verfügung zu stellen. Auf der Basis dieses Wissen können Zugewanderte als relevante Zielgruppe für Kulturangebote in Dortmund adressiert werden.

Definition Zielgruppe

Zielgruppe für das Projekt sind Menschen mit Migrationshintergrund.
Diese Personengruppe wird wie folgt definiert:

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder

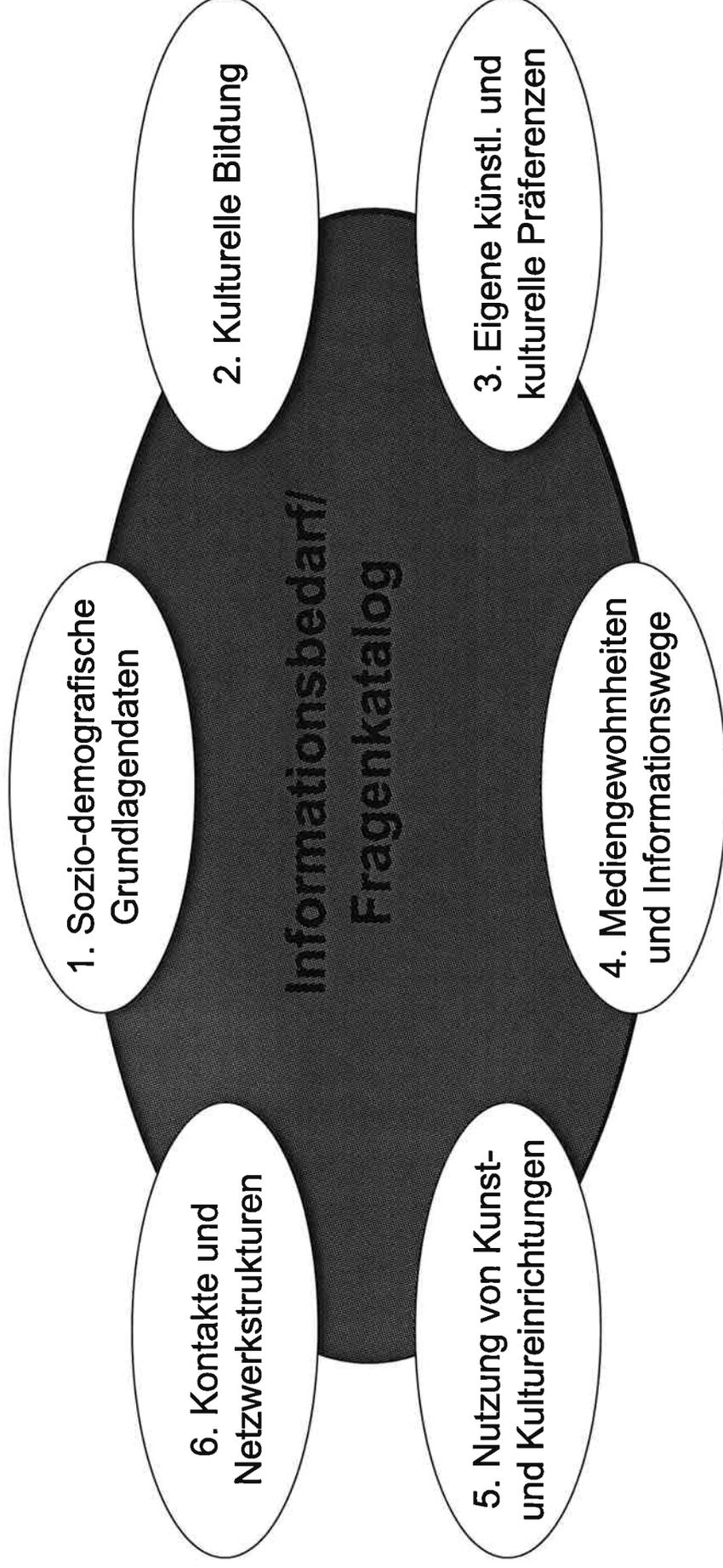
Personen, die seit 1950 zugewandert sind oder

Personen mit mindestens einem seit 1960 zugewanderten oder
ausländischen Elternteil.

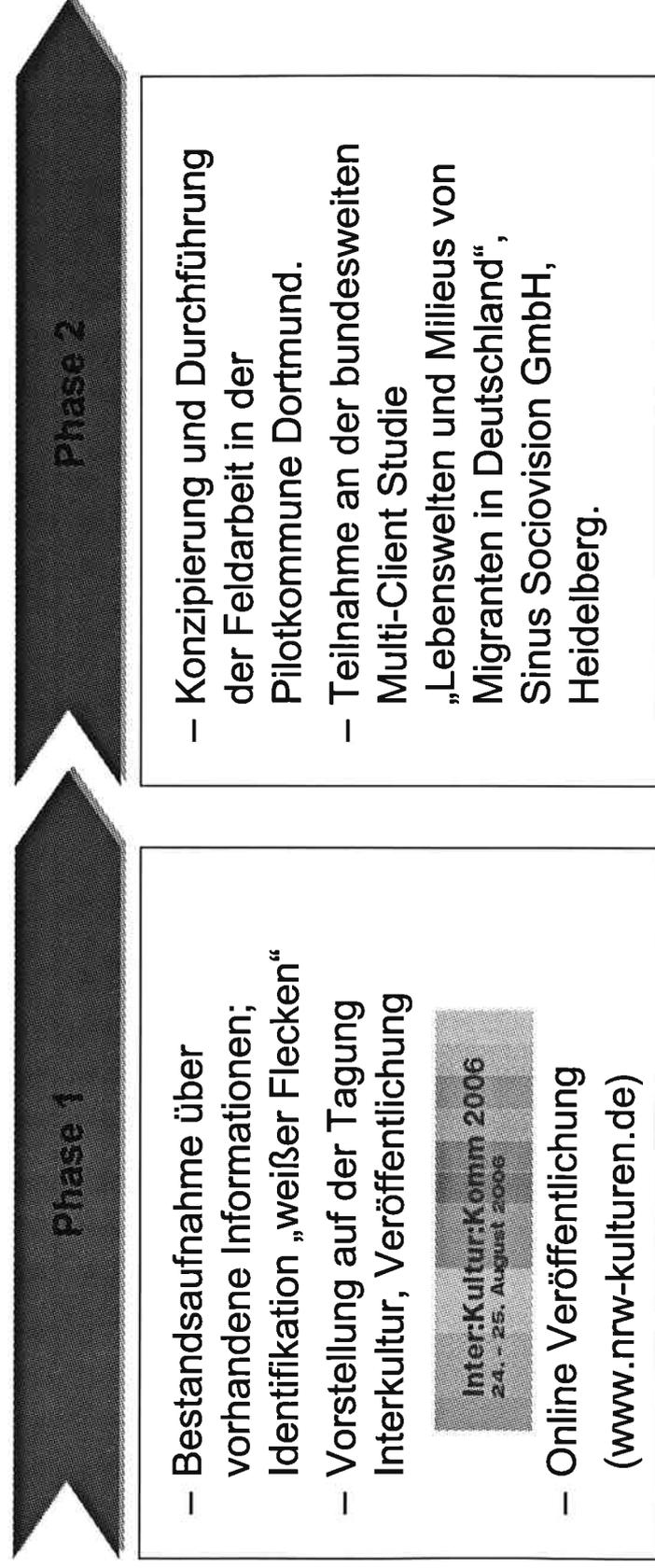
**Menschen mit
Migrations-
hintergrund**

Informationsbedarf

Der Informationsbedarf bezieht sich auf 6 Themenfelder:



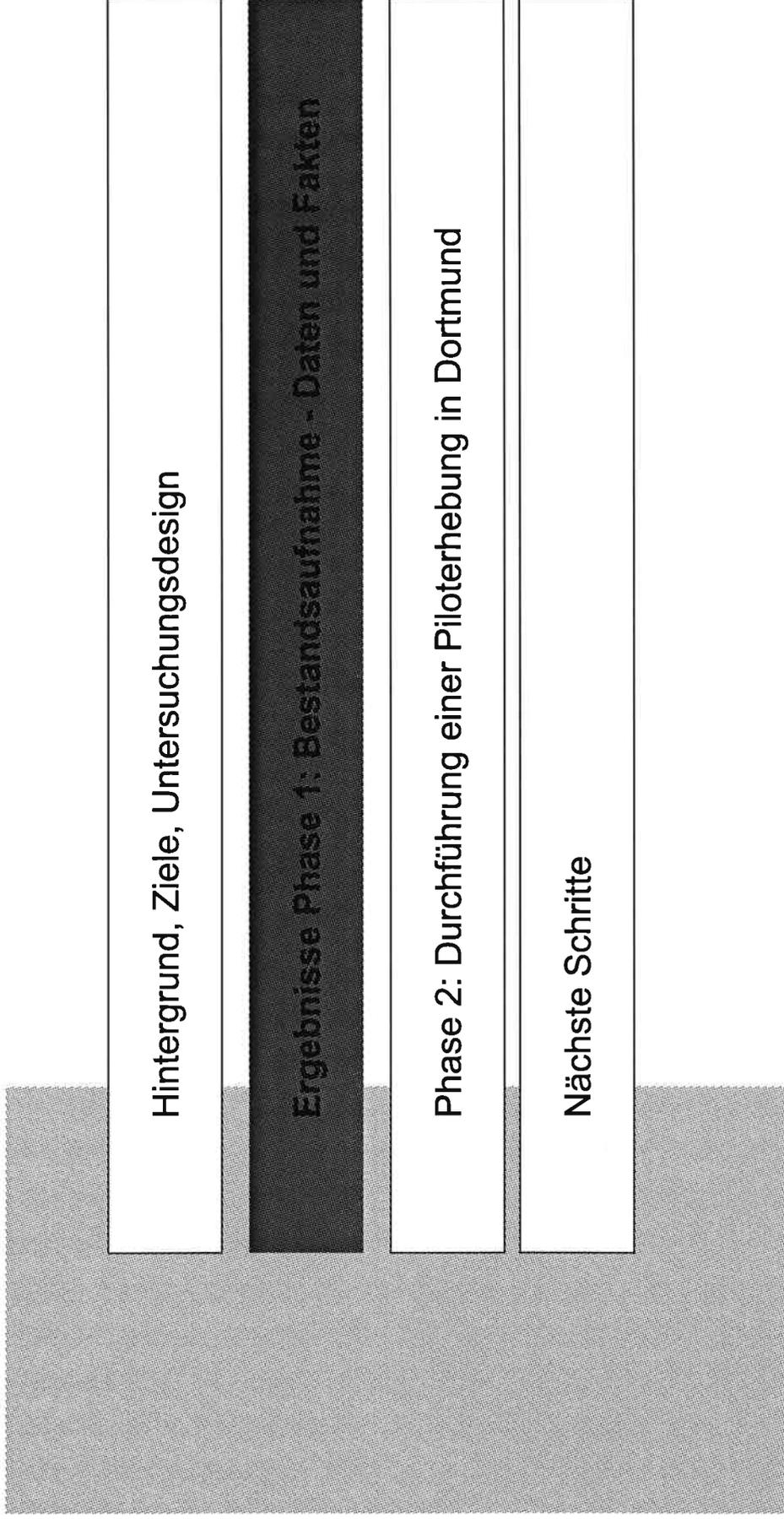
Forschungsprozess über das Gesamtprojekt



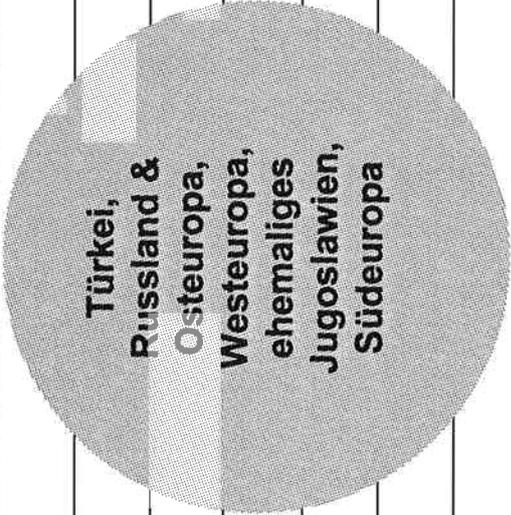
bis Ende 2006

bis Juni 2007

Inhalt

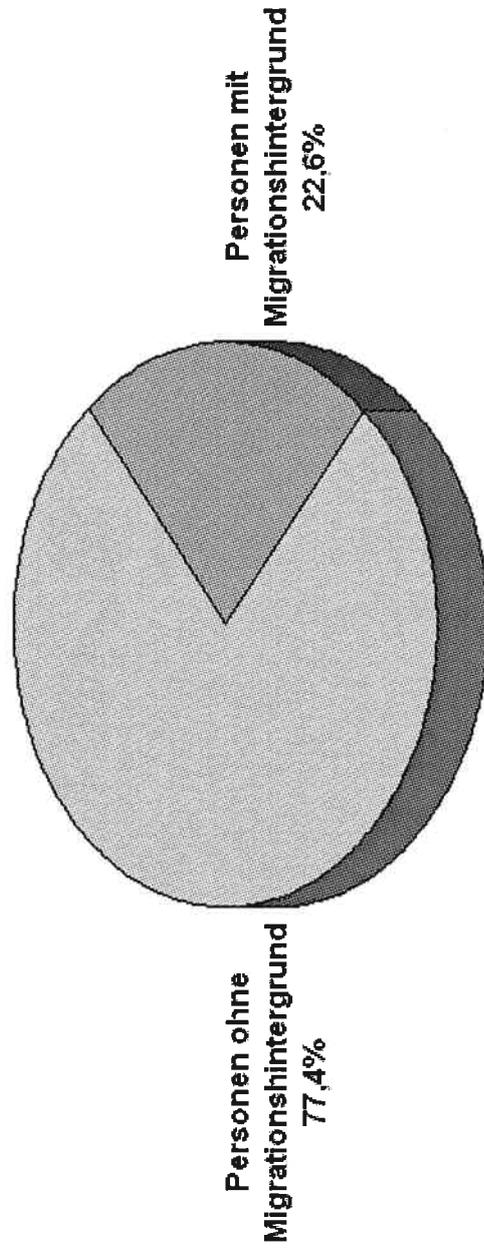


Ergebnisse Bestandsaufnahme - Strukturdaten

Informationsbedarf	Quellen	Migrant. ins-gesamt	MigrantInnen aus spez. Herkunftsregionen	
Herkunftsregion	Mikrozensus		—	
Alter	Mikrozensus		 <p>Türkei, Russland & Osteuropa, Westeuropa, ehemaliges Jugoslawien, Südeuropa</p>	
Geschlecht	Mikrozensus			
Anzahl Kinder	Mikrozensus			
Bildungsstand	Mikrozensus			
Beruf/ Stellung im Beruf	Mikrozensus			
HHN-Einkommen	Mikrozensus			
Mobilität	Sekundäranalyse, Expert.			—
Soziale Milieus	Trends Experteninterviews			—

 keine Daten
  punktuell
  teilweise
  größtenteils
  vollständig abgedeckt

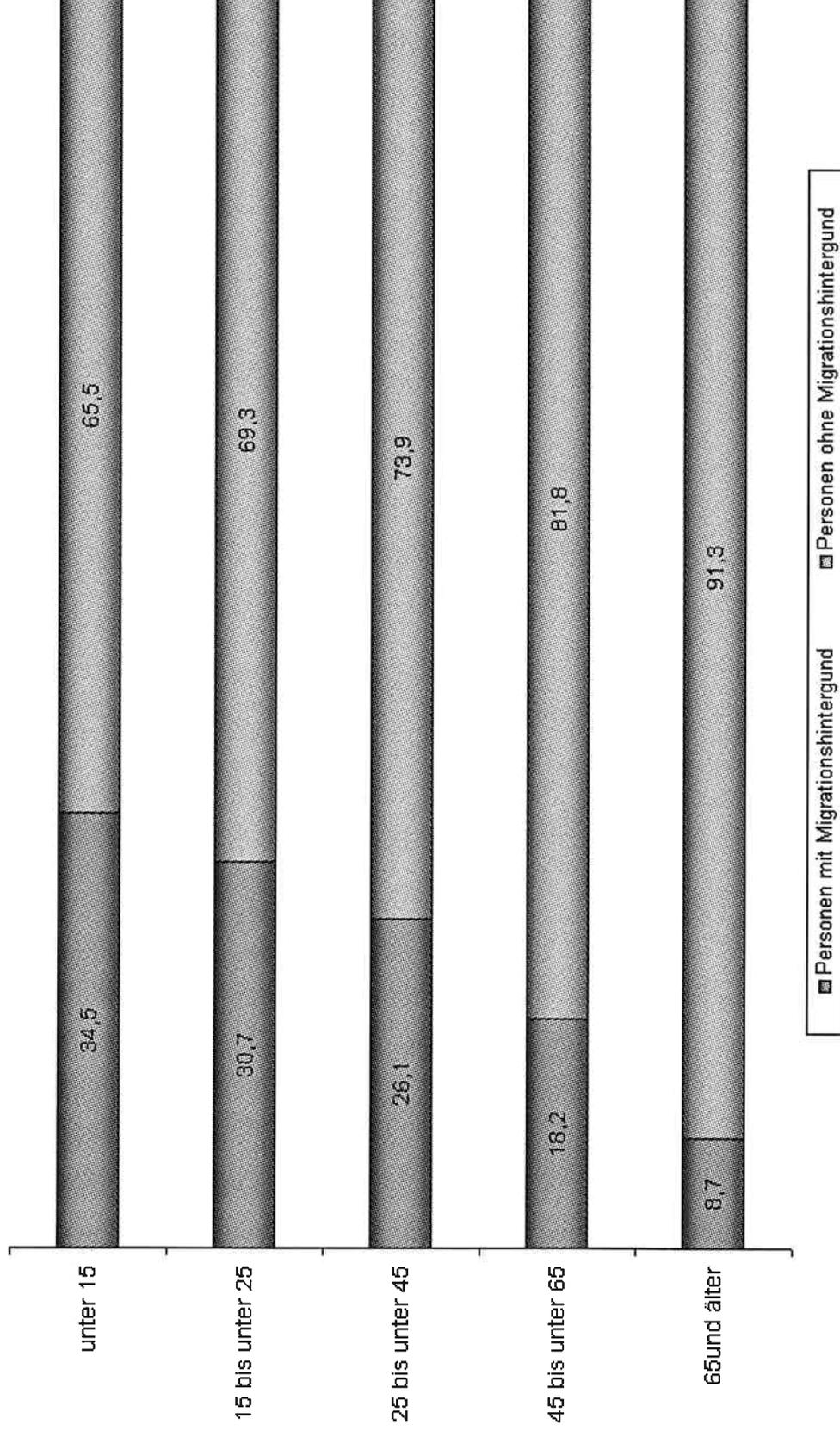
Anteil der Personen mit und ohne Migrationshintergrund



Quelle: Mikrozensus 2005

Forschungsinstrumente und Best-Practice-Beispiele

Personen nach Migrationshintergrund und Altersklassen



Quelle: Mikrozensus 2005

Ergebnisse Bestandsaufnahme – Kulturelle Bildung

Informationsbedarf	Quellen	Migrant. insgesamt	MigrantInnen aus spez. Herkunftsregionen
Sprachkompetenz	Sekundäranalyse		Türken, Griechen, Italiener, ehem. Jugoslawien, Aussiedler
Musikschule	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews		—
Jugendkunstschule	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews		—
VHS	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews		—
Bibliotheken	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews		—
Religiöse oder ethische Barrieren	—		—
Lehrpersonal mit Migrationshintergrund	Trends Experteninterviews		—

○ keine Daten punktuell teilweise größtenteils vollständig abgedeckt

Ergebnisse Bestandsaufnahme – Nutzung von Kunst- und Kultureinrichtungen

Informationsbedarf	Quellen	Migrant. ins-gesamt	MigrantInnen aus spez. Herkunftsregionen
Bevorzugte Sparten	Sekundäranalyse	<input checked="" type="radio"/>	Südeuropa, Osteuropa, islam. Kulturkreis, Türken
Theater	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Oper	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Musik	Sekundäranalyse	<input checked="" type="radio"/>	—
Tanz	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Film	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Museum	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Literatur	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	—
Soziokultur	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews	<input checked="" type="radio"/>	—

keine Daten
 punktuell
 teilweise
 größtenteils
 vollständig abgedeckt

Ergebnisse Bestandsaufnahme – Mediengewohnheiten und Informationswege

Informationsbedarf	Quellen	Migrant. ins-gesamt	MigrantInnen aus spez. Herkunftsregionen
Bedeutung der Sprache	Sekundäranalyse		Türken, Griechen, Italiener, ehem. Jugoslawien, Aussiedler
Printmedien	Sekundäranalyse		Türken
Fernsehen	Sekundäranalyse		Türken, Griechen, Italiener, ehem. Jugoslawien
Radio	Sekundäranalyse		Türken, Griechen, Italiener, ehem. Jugoslawien
Internet	Trends Experteninterviews		Türken
Informationswege für Kultur-Angebote	Sekundäranalyse, Trends Experteninterviews		—

 keine Daten
  punktuell
  teilweise
  größtenteils
  vollständig abgedeckt

Kontakte und Netzwerkstrukturen

Informationsbedarf	Quellen	Migrant. ins-gesamt	MigrantInnen aus spez. Herkunftsregionen
Offenheit Migrantenorg.	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	— <input type="radio"/>
MigrantInnen in Politik	Sekundäranalyse, Expert.	<input checked="" type="radio"/>	Türken <input checked="" type="radio"/>
Migranten Verwaltung	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	— <input type="radio"/>
Migranten in öffentlichen. Kultureinrichtungen	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	— <input type="radio"/>
Migranten in „freien“ Kultureinrichtungen	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	— <input type="radio"/>
Zielgruppenkonzepte	Sekundäranalyse, Expt.	<input checked="" type="radio"/>	— <input type="radio"/>
Vernetzung u. Austausch	Trends Experteninterviews	<input type="radio"/>	— <input type="radio"/>
Förderung Interkultur	Sekundäranalyse, Expt.	<input checked="" type="radio"/>	— <input type="radio"/>

keine Daten
 punktuell
 teilweise
 größtenteils
 vollständig abgedeckt

Auszüge - Empfehlungen der ExpertInnen (1/5)

Trendeinschätzungen
aus Experteninterviews

- Schon bei der Konzeption von Veranstaltungen MigrantInnen einbinden, z.B. MigrantInnen einladen und befragen zu Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen.
- Themen für Veranstaltungen wählen, die die Lebenswelt, Interessen und Probleme der MigrantInnen betreffen.
- In interkulturellen Teams arbeiten und MigrantInnen auf den verschiedenen Verantwortungsebenen bei der Konzeption, Planung und Durchführung von Veranstaltungen einbinden.
- Darauf achten, dass MigrantInnen auch als ZuschauerInnen vertreten sind.

- Keine „Alibi“-Veranstaltungen; bei der Auswahl von Projekten auf künstlerischen Anspruch, Professionalität und Qualität achten in Bezug auf
 - Künstler/innen
 - Veranstaltungen
 - Kulturmanager/ Entscheider

Einbindung von
MigrantInnen

Auf
Professionalität
achten

Trendeinschätzungen
aus Experteninterviews

Auszüge - Empfehlungen der ExpertInnen (2/5)

KünstlerInnen
fördern

- KünstlerInnen mit Migrationshintergrund und interkulturelle Projekte nicht als „Sozial- oder Folkloreprojekte“ fördern, sondern als professionelle Kunstprojekte, d.h. auch Nischen und Hochkultur ausbauen und fördern.
- Beratung zur Nutzung von Kulturförderung aus der öffentlichen Hand anbieten.
- Kontakte zu Geldgebern vermitteln, z.B. Wirtschaft, Sponsoren, Stiftungen.

Kooperation mit
Migranten-
organisationen

- Partner in den jeweiligen Migrant*innenorganisationen identifizieren und kontinuierlich kooperieren.

Mehr MigrantInnen

- Erhöhung des Anteils von MigrantInnen – auch in Entscheidungspositionen – in Politik, Verwaltung, Kultur und Medien.
- Effekt u.a. Schaffung von Vorbildern.

„Es reicht mir nicht, wenn auf einer Veranstaltung der Integrationsbeauftragte ist: gute Ideen habe ich selber, ich will professionelle Sponsoren, Geldgeber aus der Wirtschaft, Stiftungen.“

Auszüge - Empfehlungen der ExpertInnen (3/5)

Trendeinschätzungen
aus Experteninterviews

Früh anfangen

- Schule als Brückenfunktion nutzen, z.B mehr Projekte in Kindergärten und Schulen durchführen und auch die Eltern mehr einbeziehen.

„Man muss in der
Regel an die Kinder
heran kommen.“

- Interkulturelle Kompetenz und Inhalte aus anderen Kulturen in die Lehrpläne an künstlerischen Ausbildungsstätten integrieren.
- Neue Lehrinhalte mit Experten (Institutionen/ Personen/ KünstlerInnen aus den Migrantorganisationen) abstimmen.

Interkulturelle
Kompetenzen
erhöhen

Auszüge - Empfehlungen der ExpertInnen (4/5)

Trendeinschätzungen
aus Experteninterviews

- Netzwerk von Künstlern und Kulturanbietern und Vertretern der Migrantenorganisationen aufbauen.
- Überregionale Struktur (Netzwerk) schaffen.
- Datenbank (Termin-, Adress- und Funktionsverzeichnis) schaffen.

„Vernetzung ist das A und O.“

Vernetzung

- Netzwerke aufbauen und pflegen.

- Kontinuität von interkulturellen Veranstaltungen gewährleisten, damit sich diese beim Publikum etablieren.
- Schaffung einer überregionalen Koordinierungsstelle (Funktion: Vernetzung von KünstlerInnen, KulturmanagerInnen und Migrantenorganisationen, Beratung zu den Themen Vermarktung und Kulturförderung).

Strukturen
schaffen/
Stabilität
erhöhen

Auszüge - Empfehlungen der ExpertInnen (5/5)

Trendeinschätzungen
aus Experteninterviews

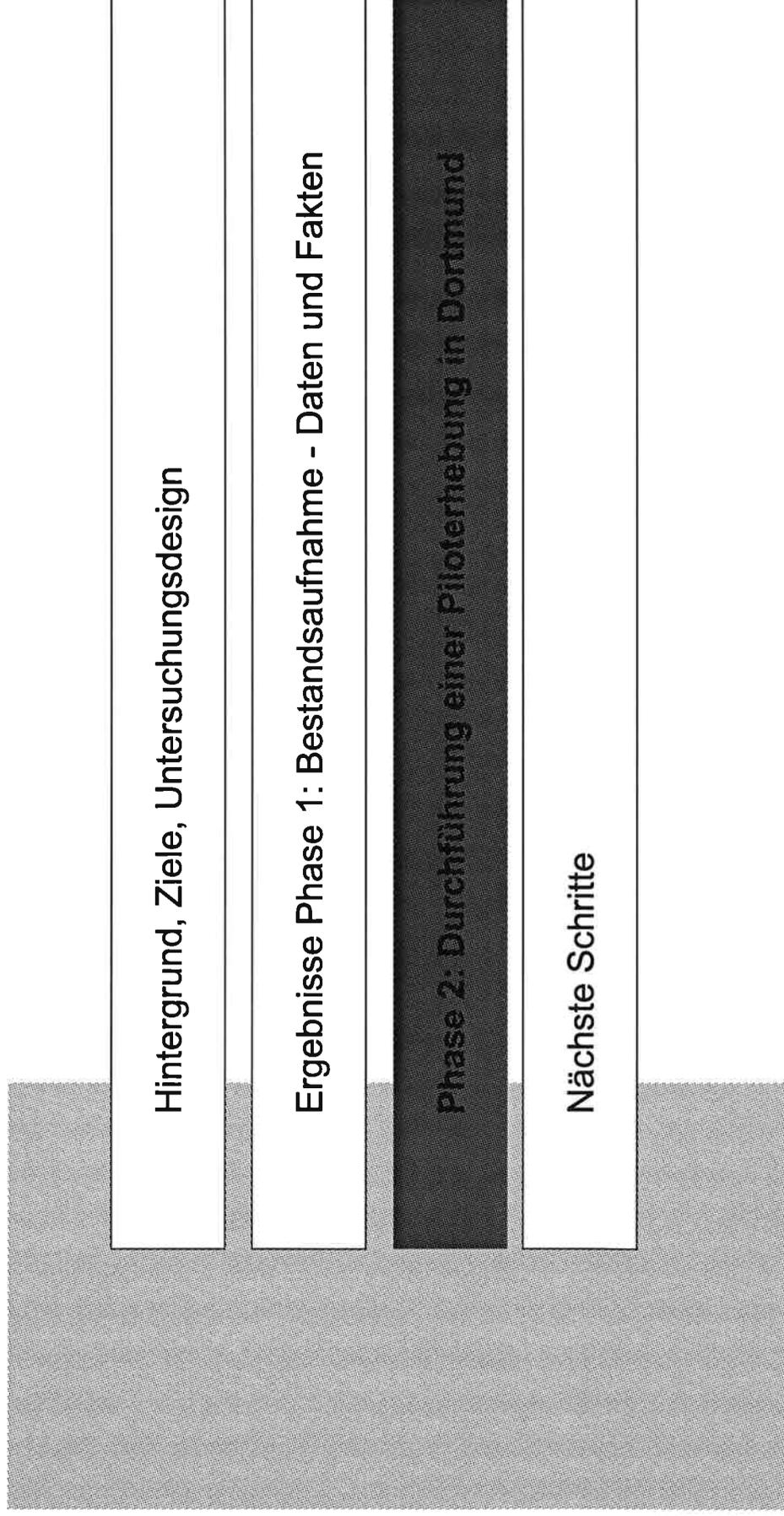
Wertschätzung
entgegen
bringen

- Den MigrantInnen eine größere Wertschätzung entgegenbringen und damit einhergehend ihrer Kultur und Sprache mehr Aufmerksamkeit und Raum geben.
- Die gesamte Kommunikation und Projektarbeit auf **Augenhöhe** durchführen.
- Möglicher Ansatz: Feiertagen anderer Kulturen höhere Bedeutung zumessen, z.B. Zuckerfest, Ramadan.

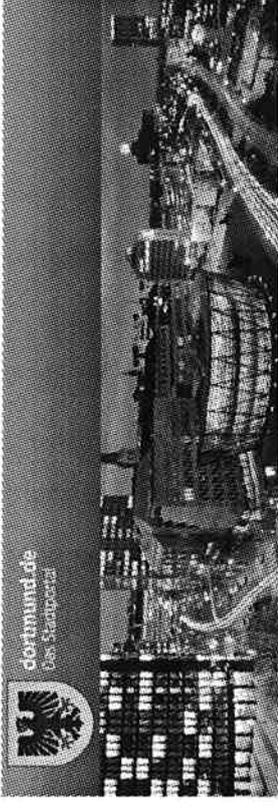
„Es muss die Basis gegeben sein, Migranten und Nicht-Migranten leben und lernen nur mit- und voneinander auf gleicher Augenhöhe.“

„Das Brücken-Projekt führt zu einer Aufwertung des Selbstbewusstseins und darum ist das Interesse hoch.“

Inhalt



Untersuchungsdesign der Piloterhebung in Dortmund



Ziel

- Erhebung repräsentativer Daten zum Thema Interkultur in der Pilotkommune Dortmund, um daraus Handlungsempfehlungen für Vertreter aus Politik, Verwaltung und kulturellen Institutionen abzuleiten

Methode

- Computergestützte telefonische Befragung (CATI) in drei Sprachen (Deutsch, Türkisch und Russisch)
- Die Erhebung wird in Kooperation mit ENIGMA GfK Markt- und Medienforschung durchgeführt

Zielgruppe

- N = 500 Dortmunder(innen) im Alter von 16 bis 65 Jahren mit Zuwanderungsgeschichte, davon jeweils 125 türkische, südeuropäische, osteuropäische und 125 weitere Zuwanderungsgeschichte plus N = 500 Dortmunder(innen) ohne Zuwanderungsgeschichte als Kontrollgruppe

Fragenkatalog im Detail 1/3

• Soziodemografische Daten

- Zuwanderungsgeschichte
 - türkisch
 - südeuropäisch (Griechenland, Italien, ehem. Jugoslawien, Portugal, Spanien)
 - osteuropäisch (Osteuropa, ehemalige Sowjetunion inkl. Aussiedler)
 - weitere Zuwanderungsgeschichte
- Alter
- Geschlecht
- Bildungsstand
- Beruf/ Stellung im Beruf
- Haushaltsnettoeinkommen
- Haushaltsgröße/ Anzahl Kinder unter 16
- Mobilität
- Postleitzahl

2. Kulturelle Bildung

- Interesse an Angeboten kultureller Bildung für Zielperson und Kinder unter 16 Jahr im Haushalt
 - Musikschulen/ Kunstschulen
 - Volkshochschulen
 - Bibliotheken
- Kenntnis der Einrichtungen kultureller Bildung in Dortmund (*Liste wird vorgelegt*)
- Nutzung der Angebote kultureller Bildung in Dortmund (*Liste wird vorgelegt*)

Fragenkatalog im Detail 2/3

3. Mediengewohnheiten und Informationswege

- **Genutzte Informationskanäle für kulturelle Angebote**
 - Gespräche mit Freunden
 - Plakate
 - Radio
 - Internet
 - Fernsehen
 - Tageszeitung
 - Aushänge in Kneipen/ Restaurants
 - Veranstaltungsinformationen vom Kulturverein/-zentrum
 - Anzeigenblätter
 - Prospekte/ Spielpläne der Kultureinrichtungen/ Veranstalter
 - Wochenzeitungen
 - E-Mail-Newsletter
 - Veranstaltungsinfos beim Kulturinfoshop
 - Flyer
- **Bevorzugte Sprache des Informationskanals**

4. Künstl. und kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten

- **Interesse am Kulturgesehen in Dortmund**
- **Bevorzugte Kunst- und Kultursparten**
 - Theater/ Kabarett
 - Oper
 - Musik
 - Museen/ Ausstellungen
 - Soziokultur
 - Literatur
 - Film/ Video
 - Tanz
 - Festivals
- **Bekanntheit von Kunst- und Kultureinrichtungen in Dortmund (nach Liste)**
- **Nutzung von Kunst- und Kultureinrichtungen (nach Liste)**

Fragenkatalog im Detail 3/3

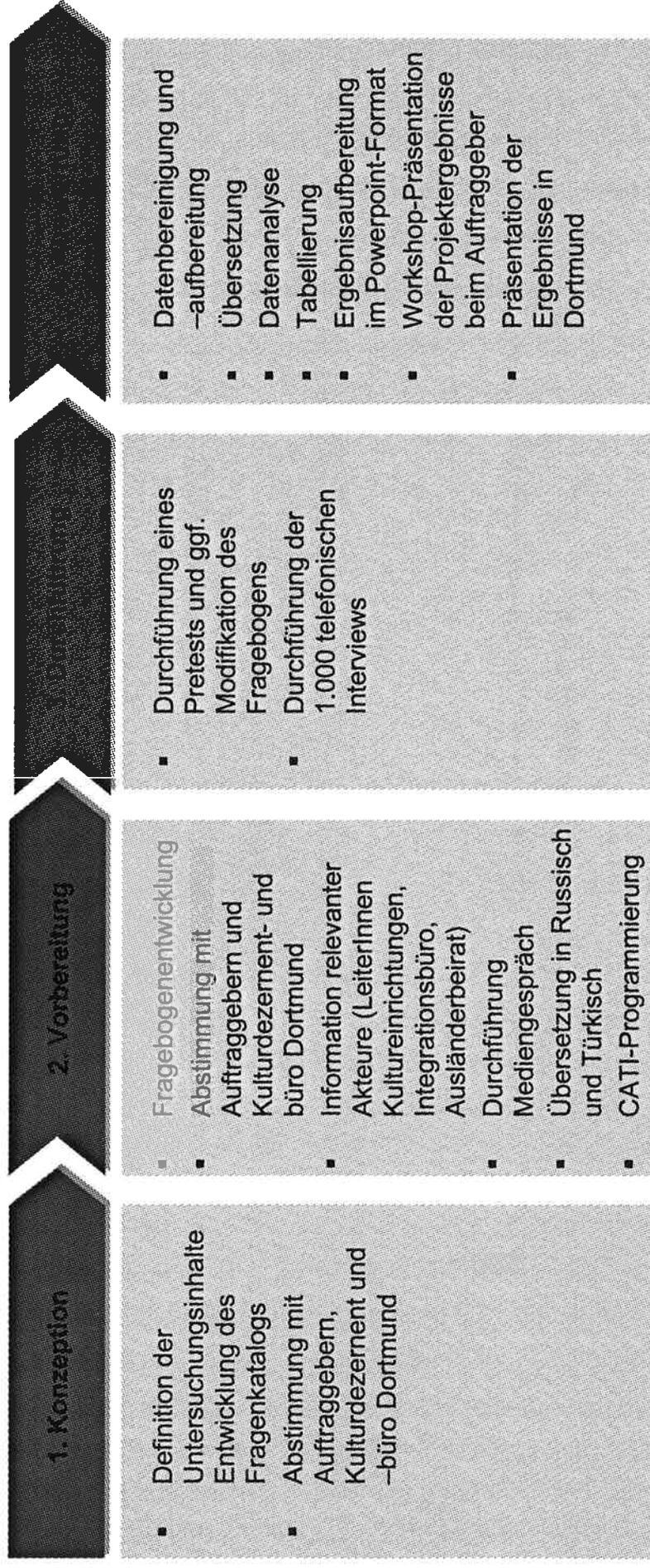
5. Künstl. und kulturelle Präferenzen und Gewohnheiten

- Zeitliche Planung von Kulturveranstaltungen
- Bevorzugter Kartenkauf (z.B. online, etc.)
- Bevorzugtes Verkehrsmittel
- Aktivitäten rund um das Kulturangebot, z.B. Stadtbummel
- Gründe für den Nicht-Besuch von Einrichtungen
- Durchschnittliche jährliche Ausgaben für Kultur
- Verbesserungsvorschläge Kunst- und Kulturangebote

6. Soziales Kapital/ Humankapital/ Identifikation

- Sprachkompetenz (Deutsch und Muttersprache) in Selbsteinschätzung und Interviewereinschätzung
- Nutzung der Sprache in verschiedenen Situationen: z.B. im Büro, zu Hause, etc./ Bedeutung der Sprache für die Identitätsentwicklung
- Bestehende soziale Netzwerke, Kontakte zu Personen deutscher Herkunft, Mitgliedschaft in Vereinen
- Geplante Aufenthaltsdauer in Deutschland
- Wunsch/ Absicht einer Einbürgerung

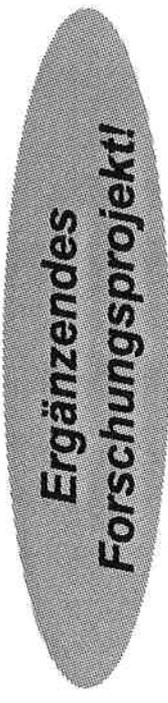
Prozess Piloterhebung Dortmund



Forschungsinstrumente und Best-Practice-Beispiele



Multi-Client-Studie: Lebenswelten und Milieus von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland



Ziele

- Identifikation von Lebenswelten und Subkulturen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland

Methode

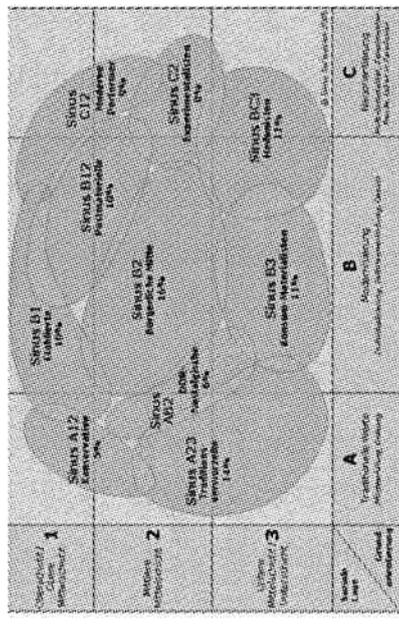
- Hauptbestandteil: Expertenhearings und Tiefeninterviews zu den Lebenswelten der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland
- Typologie der Milieus (Sinus-Milieus®-Modell)

Ergebnisse

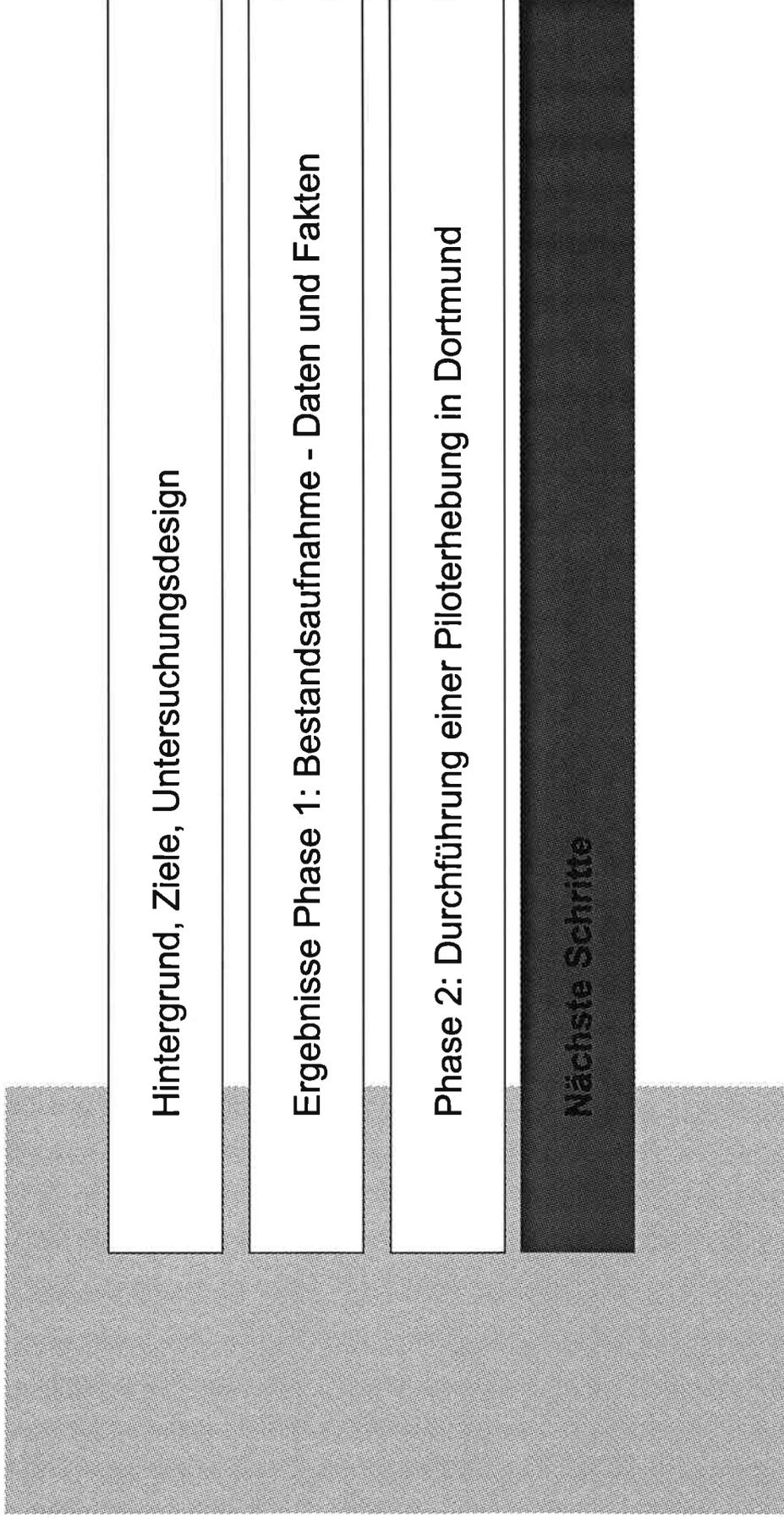
- Sinus-Migranten-Milieus fassen Menschen zusammen, die ähnlich in ihrer Lebenseinstellung und Lebensweise sind. Als Input für die Analyse dienen dabei Grundwerte sowie die Einstellung zur Arbeit, Familie, Freizeit, Sozialer Integration, Gender, Geld und Konsum. Anders ausgedrückt: die Milieus bilden die Menschen und deren gesamtes soziales Umfeld und ihr alltägliches Umfeld ab.

Timing

Oktober 2006 bis April 2007



Inhalt



Nächte Schritte im Gesamtprojekt



- | | |
|--------------|---|
| bis Mai 07 | Vorbereitung der Primärerhebung in Dortmund, Fragebogenentwicklung, Durchführung der CATI-Interviews |
| bis April 07 | Durchführung der Studie „Lebenswelten und Milieus von Migranten in Deutschland“ durch Sinus Sociovision GmbH |
| bis Juli 07 | Berichtlegung des Endberichts mit Ergebnissen aus der Primärerhebung in Dortmund und der Lebensweltenstudie der Sinus Sociovision GmbH |
| 2006-2010 | Entwicklung eines „Interkulturellen Qualifizierungsprogrammes“ für kommunale Interkulturmanager und Künstler in Essen und im Ruhrgebiet im Rahmen der Vorbereitung auf die Europäische Kulturhauptstadt 2010. Ein Modul dieses Programms ist die Präsentation von Forschungsergebnisse, z.B. Zahlen und Fakten über die zentralen kulturellen Bedürfnisse und Gewohnheiten der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. |

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Referat 332
Meral Cerci

Roßstr. 76
40476 Düsseldorf
Tel. 0211.9449-2891
meral.cerci@lds.nrw.de